

**Abonnements-Preise**

**Für Laibach:**  
 Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.  
 Halbjährig . . . 4 " 20 "  
 Vierteljährig . . . 2 " 10 "  
 Monatlich . . . — " 70 "

**Mit der Post:**  
 Ganzjährig . . . . . 12 fl.  
 Halbjährig . . . . . 6 "  
 Vierteljährig . . . . . 3 "

**Für Zustellung ins Haus**  
 Viertel, 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

**Laibacher**

# Tagblatt.

Redaction

Bahnhofgasse Nr. 132.

**Expedition- & Inseraten**  
 Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von Jgn. v. Kleinwahr & Jbd. Bamberg)

**Inserationspreis**

Für die einspaltige Zeile  
 à 4 kr., bei zweimaliger  
 Waltung à 7 kr., dreimaliger  
 à 10 kr.  
 Kleine Anzeigen bis 5 Zeilen  
 20 kr.

Bei größeren Inseraten und  
 öfterer Einschaltung entspre-  
 chender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgegeben.

Nr. 216.

Mittwoch, 23. September 1874. — Morgen: Rupertus.

7. Jahrgang.

## Die Lage der Dinge in Spanien.

Der bayonner Berichterstatter der „R. Ztg.“ schildert dieser eine ebenso interessante wie instructive Schilderung der augenblicklichen Lage der kriegsführenden Parteien in Spanien, der wir folgendes entnehmen: „Einen Fortschritt hat man mit der Zeit doch in Madrid gemacht: man hat angefangen, wirklich und in allem Ernst an den Carlistenkrieg zu glauben. Das hat schwer gehalten und noch zur Zeit, da Moriones vom nördlichen Kriegsschauplatz her nach Madrid schrieb, man möge mehr Truppen — er hatte damals 6000 Mann ungefähr — und einen andern Oberbefehlshaber schicken, waren manche Leute etwas verduzt, schrieben aber die Misserfolge des republikanischen Generals eher allen andern Gründen, natürlich politischen, zu, als dem wirklichen, der verhältnismäßig starken Organisation, die sich der Aufstand zu Anfang dieses Jahres bereits gegeben hatte. Ich möchte auch jetzt noch darauf schwören, daß unter einem Dutzend Madrilenen mindestens eilf sich befinden, die aus einem getödteten Stier oder Pferde in der Plaza de Toros mehr Wefens machen als aus einem erlegten Carlisten-Chef. Aber die Noth der Zeit macht sich doch gar zu dringend fühlbar, und die Regierung muß im Interesse der eigenen Existenz auf eine baldige und entscheidende Wendung der Dinge bedacht sein. Sie hofft die Mittel dazu von der neuen Aushebung zu erhalten. Es standen bis jetzt in Spanien ungefähr 220,000 Mann in Waffen gegen 60,000 bewaffnete

Carlisten. Mehr als die Hälfte der Vertheidiger der Republik — Soldaten, Freiwillige und baskische Provinzial-Miliz — aber war als Garrison in den großen Städten und festen Plätzen des Landes — die Colonien gar nicht gerechnet — verzettelt. Man wird das begreiflich finden, wenn man die besondern Verhältnisse erwägt, welche z. B. für Bilbao eine Besatzung von 12,000 Mann und darüber, für San Sebastian eine von 4000 Mann nöthig machen.

Es war unter diesen Verhältnissen weder dem trefflichen Concha noch seinem minder berühmten Nachfolger gelungen, die Nord-Armee auf einen höheren Effectivbestand als von ungefähr 40,000 Combattanten zu bringen, zu wenig für einen entscheidenden Schlag, wie die Katastrophe von Estella und der Rückzug von Abarzuza und Muro bewiesen haben. Noch unzulänglicher waren die Kräfte der Republikaner in Aragon und Catalonien, und weiter südlich in Valencia, obschon dort die Carlisten erst im zweiten Stadium ihrer Formation begriffen sind, in unregelmäßigen Schaaren unter einzelnen Cabecillas umherziehen und sich nur gelegentlich zu größeren Actionen gegen feste Plätze vereinigen. Die beiden republikanischen Oberbefehlshaber in Aragon und Valencia, der tüchtige Lopez Dominguez, ein Neffe des Präsidenten Serrano, und General Pavia, haben in der letzten Zeit glänzende Proben ihrer Ueberlegenheit über die Schaaren Saballs' und die valencianischen Rebellen abgelegt.

Derartige theilweise Erfolge können indessen

von keiner Entscheidung sein. Der Waldbrand glimmt und brennt weiter, auch wenn an einzelnen Stellen die Flammen gewaltsam gedämpft werden. Es gilt, den eigentlichen Herd in Navarra zu zerstören und dann mit vielen Leuten und wenig Mühe die ganze Brandstätte zu umstellen und niederzuschlagen, was sich nicht fügen will. Die neue Aushebung nun hat die Hälfte von dem ergeben, was man gehofft, und das Doppelte von dem, was man gefürchtet hatte: 60,000. Mittelfst dieses Ergebnisses denkt die Regierung im Stande zu sein, erstens die Nord-Armee zum Bestande von 60,000 Mann zu erheben. Für's Zweite aber soll eine neue Armee gebildet werden und in Aragon und Catalonien operieren. Serrano will sich selbst an die Spitze dieses verstärkten ejército del contro stellen, was vielleicht die minder hoffnungsvolle Seite der Sache ist. Beide Armeen sollen selbstständig den entscheidenden Schlag gegen die ihnen gegenüberstehenden Kräfte und Organisationen versuchen, Laserna mit der Nord-Armee in Navarra und den baskischen Provinzen, Serrano in den südlichen und südlichen Bezirken bis nach Valencia. Ist dann haben und drüben der Kern der aufständischen Streitmassen gesprengt, so sollen beide Armeen vereinigt den oben angedeuteten zweiten Theil der Aufgabe vollziehen.

Das ist der von der Regierung festgesetzte Plan. Bevor derselbe ins Werk gesetzt wird, dürfte noch einiges Wasser den Ebro hinunterfließen. Wird er mit einiger Energie ausgeführt, so kann der Erfolg

## Feuilleton.

### Ueberschau der neuesten Polarforschungen.

(Fortsetzung.)

Glücklicher Weise war die Fahrt der „Germania“ nicht das einzige Ereignis des Jahres 1868. Den Bemühungen des Professors A. Nordenskjöld in Stockholm gelang es noch in demselben Jahre, eine schwedische Expedition von viel größerer Dimension nach der Bäreninsel und den Spitzbergen zu Stande zu bringen, welche mit reicher geographischer und naturwissenschaftlicher Ausbeute heimkehrte. Neben diesen beiden scientificischen Expeditionen hatten sich übrigens noch mehrere andere Besucher in der Polarregion eingefunden. Nur allzu häufig begegnet man der irrigen Vorstellung, als ob die Polararmeere so ziemlich verödet wären und die Schrednisse der kalten Zone die Besucher zurückscheuchten. Indeß schwärmen schon wegen Walffisch- und Robbenauges eine Menge Fahrzeuge mit britischer, holländischer, schwedisch-norwegischer, russischer und selbst deutscher Flagge in diesen Meeren umher. Allein auch die

Jagdlust lockt unternehmende Engländer nach den Gefilden der nordischen Eilande. So hielten sich die Gebrüder Palliser 1768 hauptsächlich als Jagdliebhaber drei Monate auf Spitzbergen auf, wo sie mit den Schweden zusammentrafen. Doch erwies sich für sie der Spitzbergen'sche Archipel als abgedroschene Tenne und sie beschloffen demnach, im nächsten Jahre ihre Schritte nach dem weniger betretenen Nowaja-Semlja zu lenken.

Für die Polarforschung sollte sich das Jahr 1869 viel bedeutender gestalten, als das verfloßene. Der Eifer für die Nordpolfahrten war allenthalben rege geworden und schon zu Anfang des Jahres durfte man nicht weniger denn fünf Expeditionen aufzählen, die alle ganz oder doch zum Theile auf geographische Entdeckungen auszugehen sich vorbereiteten. Es waren dies: 1 die Fahrt des Dampfers „Bienenkorb“, Capitän Hagens, mit Dr. Julius Dorst nach dem grönländischen Meere; 2. die des Schraubendampfers „Albert“, Capitän Hasbagen, mit Dr. Emil Bessels nach dem Spitzbergen'schen Meere, welches in ziemlich hoher Breite von der Südküste Spitzbergens bis zur Nordküste Nowaja-Semlja's zum ersten Male durchsegelt wurde; 3. die Fahrt des Herrn J. Lamont mit der „Diana“ nach Nowaja-Semlja und Spitzbergen;

4. jene Palliser's ebendahin, welche die überraschende Thatsache heimbrachte, daß im Osten Nowaja-Semlja's in der wegen ihrer Eismassen so gefürchteten Kara-See eisfreies Meer vorhanden sei; 5. jene des norwegischen Walroßfängers Karlsen in das sibirische Eismeer, der bereits 1863 ganz Spitzbergen umsegelt hatte und nunmehr in der Kara-See offenes Meer fand. Die Fahrten Palliser's und Karlsen's, so bemerkenswerth dieselben auch bleiben, wurden jedoch noch weit übertroffen durch jene des Norwegers Johannesen, welcher mit dem Schooner „Nordland“ ohne Schwierigkeiten das karische Meer zweimal durchschneit, ohne von Eis behelligt zu werden, ja ohne nur eine nennenswerthe Quantität Treibeis vorzufinden. Das weitaus größte und bestausgerüstete Unternehmen des Jahres 1869 war indeß zweifelsohne die abermals durch Petermann's Energie in Szene gesetzte zweite deutsche Nordpolar-Expedition der beiden Schiffe „Germania“ und „Hansa“, abermals unter der Führung Kolbe-wey's. Zum ersten Male nahm hier einer der Helden der heute heimkehrenden österreichisch-ungarischen Expedition, der k. k. Oberlieutenant Julius Payer, an einer Nordfahrt Theil.

(Schluß folgt.)

nicht ausbleiben. Die Carlisten sind nicht im Stande, ihm ein wirkames Hindernis entgegenzusetzen. Es scheint sich ihrer Führer eine gewisse Unruhe bemächtigt zu haben. Während sie verzweifelte Anstrengungen machen, um den erschöpften Provinzen die letzten Mannschaften und Subsistenzmitteln auszupressen und ihre immer noch jämmerliche Artillerie zu vermehren, wechseln sie jeden Augenblick Pläne und Entschlüsse. Ihr erster Versuch, nach dem „Siege“ von Estella die Verbindung zwischen den einzelnen Theilen der Nord-Armee zu unterbrechen, ist zwar mit den kleinen Erfolgen von Lagnardie und Calahorra gekrönt worden, hat aber seinen Zweck nicht erreicht und noch viel weniger ihnen die Gelegenheit geboten, einen Theil der weit auseinandergezogenen Armee zu überrumpeln und zu schlagen. Das hat auch gute Wege, wenn es sich darum handelt, außerhalb der Berge und Tranchéen zu kämpfen. . . . Nach dem mißlungenen sogenannten Angriff auf die Ebro-Linie aber, der in Wirklichkeit in einigen barbarischen Schüssen auf wehrlose Eisenbahnzüge bestand, sollte die Küste von den Republikanern gesäubert, ein neuer Angriff auf Bilbao und San Sebastian gemacht, Castro Urdiales, Brun oder wenigstens Fuenterrabia erobert werden. Und auch hier gebären die Berge eine lächerliche Maus. Bilbao spottet mit seinen neuen Forts der carlistischen Mörser, Castro hat drei Angriffe mit leichter Mühe zurückgewiesen und Brun steht mit dem benachbarten kleinen Fuenterrabia am Ufer der Bidassoa ruhig dem angekündigten, aber immer noch nicht eingetrossenen Angriffe entgegen. Und wiederum deutet die Ausposaunung eines neuen Angriffs auf die Ebro-Linie darauf hin, daß man an der Küste zum Rückzuge bläst und durch Belästigung der Ebro-Bahn und Ueberflutung kleiner Plätze sich den Anschein der Kraft geben und das Publicum in Spannung halten will. Denn es ist nöthig. Im Basken-Lande droht die Entmuthigung überhand zu nehmen, die Führer selbst zeigen sich demoralisirt, und der Präsident soll es Dorregaray sehr übel nehmen, daß er nicht auch einmal das Beispiel der republikanischen Generale nachahmt und dem Feinde eine Schlacht anbietet. Aber Dorregaray weiß sehr gut, daß ein solches Wagnis der Anfang des Endes sein würde, bleibt in seinen Bergen und bei seinen Streifzügen und glaubt der Welt mit hochtönenden Proclamationen und Siegesberichten Sand in die Augen zu streuen. Die unerhörte Rücksichtslosigkeit aber, deren sich der sprichwörtlich „nichts achtende“ Carlismus schuldig macht, ist nur der Ausdruck seiner innern Hoffnungslosigkeit. Nur wer keine Aussicht hat, ins Concert der europäischen Staatenfamilie aufgenommen zu werden, wird sich selbst zum Räuber, Mörder und Verächter des Völkerrechtes stempeln.

## Politische Rundschau.

Kaisers, 23. September.

**Inland.** Der Primas von Böhmen hat wieder einmal gesprochen. Auf eine Eingabe, die er sich aus Anlaß der kirchenpolitischen Gesetze von dem Fürsten Georg Lobkowitz und andern frommen Patronen überreichen ließ, erfolgte nun am 4. d. die fürstbischöfliche Antwort Cardinal Schwarzenberg erklärte in derselben, daß, wenn in der bisherigen rechtlichen Stellung der Kirchenpatrone Aenderungen beabsichtigt werden sollten, er die betreffenden Patrone davon verständigen werde, damit sie sich bei den betreffenden Verhandlungen während betheiligen können. Jedenfalls würden die böhmischen Bischöfe ihre oberhirtlichen Mittheilungen jenen Patronen zuschicken, welche bereit seien, das ihnen anvertraute Präsentationsrecht und das Recht der Kirchenvermögens-Verwaltung „im Sinne der künftigen Gesetzgebung auszuüben“, wenn „was Gott verhüten möge“, Umstände eintreten sollten, welche zu Zweifeln oder zur Beunruhigung der Genossen Anlaß geben könnten.“ Also haben wir in Oesterreich auch eine „kirchliche Gesetzgebung“; wir haben Staatsbürger, welche sich nicht um den

Sinn österreichischer Gesetze, sondern nur um die Vorschriften des Vatican's kümmern.

Das gleichsam über den Parteien stehende czechische Organ „Posel z Bráhy“ halt den „alten“ und „jungen“ Wenzelskinder folgende Straßpredigt: „Wir kämpfen nicht mit Kugeln, sondern mit Straßentoth. Nichts kümmert es uns, daß die Nachbarn vor den Fenstern stehen und schadensroh über uns lachen, daß den Kindern ein schlechtes Beispiel gegeben wird und das Landvölk in fortwährender Aufregung ist und in krampfhafter Ekstase im Streite mit sich selbst liegt. Wohin das führen wird, wissen wir nicht; aber daß das Ende kein gutes sein wird, fürchten wir sehr.“

Ueber den Beschluß des triester Landtages, betreffend das Wahlrecht der Gemeindegemeinden, macht die „Triester Zeitung“ unter Hinweis auf den bekannten Fall Dorn nachstehende treffende Bemerkung: „Man hat also, als man eine Einschränkung des durch das Staatsgrundgesetz jedem Oesterreicher gewährten Rechtes zum Beschlusse erhob, eine Handlung ohne alle praktischen Folgen vollzogen; denn das Recht, an dem allgemeinen Gesetze eine einseitige und specielle Beschränkung vorzunehmen, ist nicht vorhanden, und der Beschluß über die Verkürzung des Wahlrechtes der Gemeindegemeinden ist ein gesetzwidriger.“

Der von der kroatischen Regierung vollständig umgearbeitete Gesetzentwurf, betreffend die politische Verwaltung, erfreut sich nunmehr der Zustimmung vonseite der ungarischen Minister. In dem umgearbeiteten Entwurfe mußte das kostspielige, der Verwaltung in keiner Weise förderliche Institut der Obergespänc beibehalten werden.

**Ausland.** Gleichzeitig mit den Berichten über die glanzvolle Reise des deutschen Kaisers durch Schleswig-Holstein theilen die berliner Officiösen mit, daß alle Agitationen wegen der Ausweisungen aus Nordschleswig eitel Wind seien. Die dänische Regierung habe selbst versichert, daß sie den von Kopenhagen ausgegangenen Preßmanövern fernsteht. Auch von dem dänischen Hofe wisse man, daß er jede Trübung des guten Einvernehmens mit Deutschland ungern sehen würde. Der Besuch, welchen der dänische Kronprinz auf der Rückreise von Petersburg im vergangenen Frühjahr dem preussischen Hofe abstattete, der wahrhaft herzliche Empfang der „Niobe“ in Kopenhagen, und die Aufmerksamkeit, welche der König den deutschen Mannschaften und Secoffizieren sowohl in seiner Hauptstadt, wie später auf Island erwies, seien sichere Anzeichen, daß die leitenden Personen in Dänemark die grundlosen Aufreizungen gegen Deutschland durchaus nicht billigen. Auch wird an einen Ausspruch des Königs anläßlich der Befestigungsfrage von Kopenhagen erinnert, lautend: „Unsere beste Festung ist ein gutes Verhältnis zu Deutschland.“

Ganz Rom war am 20. d. wieder im Festkleide zum Gedächtnisse des Tages, wo bei der Porta Pia jene historische denkwürdige Breche geschossen wurde, durch welche Italien in Rom seinen Einzug hielt und die Stadt der Päpste als seine Hauptstadt reclamirte. Ein an demselben Tage veranstalteter Bittgang der Ultramontanen fand sehr dürftigen Zulauf.

Zwischen der Ex-Kaiserin Eugenie und dem Prinzen Napoleon-Mon-Mon ist ein vollständiger Bruch eingetreten. Der rothe Prinz ist in Paris angekommen und gedenkt eine Schrift zu veröffentlichen, in welcher er die Gemalin Napoleons III. auf alle mögliche Weise bloßstellen wird. In dieser Schrift wird nicht allein der unheilvolle Einfluß auseinandergesetzt werden, welchen die „Spanierin“ auf die Politik und Geschichte Frankreichs ausgeübt, sondern auch die Geschichte ihrer Heirat mit Napoleon III. in allen ihren Einzelheiten erzählt und sogar ihre frühere Lebensgeschichte mitgetheilt werden. Freunde des Standsals mögen sich freuen — der Stoff ist vorzüglich.

Don Carlos ist eine unangenehme Ueber- raschung bereitet worden. Er berief vor kurzem die

„Fueros“, die getreuen Stände seiner Provinz Alava nach Macstu, auf daß sie dort das Wohl des Landes berathen. Die Vertreter kamen auf Grund der alten Fueros, die Don Carlos förmlich beschworen — ohne sie zu kennen. Er schickte in der Person des Don Francisco Paulo Rioas einen Bevollmächtigten, aber die Stände schlugen ihm die Thür ihres Berathungsaaales vor der Nase zu und erklärten, sie hätten das Recht, ihren Präsidenten zu wählen und die localen Behörden zu ernennen, ohne daß der König oder sein Vertreter etwas dreinreden könnte. Sie erließen ein Manifest, worin allen Bewohnern der Provinz verboten wird, eine Behörde anzuerkennen, die, wenn sie auch vom Könige selbst ernannt wäre, nicht von den Fueros der Provinz gutgeheißen würde. Außerdem erinnert das Manifest das Land an das Glück, dessen es vor diesem unglücklichen Kriege genoß, einem Kriege, fügt das Document hinzu, dessen Ende wir sehr schnell wünschen. Wir glauben, Don Carlos wird die constitutionelle Anwendung, in welcher er die Stände von Alava einberief, bitter verwünschen und sich bei der Lectüre des Manifestes mit der königlichen Rechten betrübt durch das schwarze Haupt har fahren.

## Zur Tagesgeschichte.

— Nachwehen vom Manöver. Die Einwohner von Brandeis und Umgegend haben tagtäglich diverse Gegenstände, welche Freund und Feind auf dem Kriegsschauplatz von 1874 zurückgelassen haben. Darunter sind Schießgewehre, Säbel, gepackte Tornister, Mäntel und anderer Kriegsbedarf nicht Seltenes. Nach solchen Erfahrungen darf man sich also nicht wundern, wenn im wirklichen Kriege so Mancher den Kopf verliert, da schon bei einer bloßen Imitation von Schlachten so wesentliche Beihilfe des Sieges abhanden kommen. Daß die in Anwendung gebrachten Heilmittel gegen die Bergesüchtheit der betreffenden Soldaten, die ihre Waffen im Stiche ließen, nicht ohne bitteren Beigeschmack sein werden, läßt sich wohl denken.

— Fuß II. Am 14. d. verließ der schon seit längerer Zeit schwermüthige Karl Medic sein Haus in Bernaditz, Bezirk Klattau, und ging in den nahen Wald, wo er eine halbe Klafter weiches Holz kaufte. Nachdem er dasselbe in Form eines Scheiterhaufens geschichtet hatte, bestieg er den Haufen und entzündete das Holz mit mitgebrachten in Pech getauchten Fichtenspänen, worauf er ein religiöses Lied zu singen begann. Als die herbeigeeilten Leute den brennenden Haufen auseinander rissen, geberdete er sich wie toll und fing jämmerlich zu schreien an, er wäre der Magister Fuß, er müsse verbrennen. Er mußte mit Gewalt in seine Wohnung gebracht werden, wo er vorläufig der häuslichen Pflege unterzogen wurde.

## Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Vierte Landtags-Sitzung.) Beginn der Sitzung 10 Uhr 40 Minuten. Gegenwärtig der Landeshauptmann und 29 Abgeordnete, als Regierungsdirektor Herr Ritter v. Widmann. Nach Verlesung und Gutbeißung des Protokolls der letzten Sitzung theilt der Vorsitzende mit, daß der Abgeordnete Langer, der im Hause anwesend ist, sein Fernbleiben von den ersten drei Sitzungen gerechtfertigt habe, da er als Ergänzungsgeschwornener des Landesgerichtesbezirk's Raasdorf ausgestellt worden und als solcher nur einen zweitägigen Urlaub erhalten hätte. Dem Abgeordneten Zagor wird über sein Ausgehen vom Hause ein 14-tägiger Urlaub bewilligt. Unter den eingelaufenen Petitionen ist eine von den durch die letzte Feuerbrunst geschädigten Inassen Oberlatbachs um Unterstützung. Dieselbe wird dem Finanzausschusse zugewiesen. Graf Barbo mit 12 Genossen interpellirt die Landesregierung in Angelegenheit von Rekruten in Unterkroin, die von Gendarmen als Deserteur behandelt und eingezogen wurden, obgleich sie nur deshalb nicht zur gehörigen Zeit einrückten, weil sie die betreffende Zustellung nicht rechtzeitig erhalten haben. Costa und Genossen bringen einen Antrag ein, es möge ehestens in jedem Bezirke ein Bezirksarzt be-

keit, bezüglich die Anzahl der gegenwärtig fungierenden noch um 3 vermehrt werden. Die Wahl des Abgeordneten der Landeshauptstadt Dr. Rob. Schrey wird vom Hause bestätigt, der Bericht des Landesauschusses über den nachträglichen Gesetzentwurf wegen zeitlicher Aufhebung der Wirklichkeit des § 45 im Gesetze vom 29. April 1873 L. G. Bl. Nr. 21 und Ausschreibung einer nachträglichen 8procentigen Landesumlage pro 1874 auf die directen Steuern wird dem Finanzausschusse überwiesen. Abgeordneter Deschmann berichtet im Namen des Finanzausschusses über die Petition des landwirtschaftlichen Portiers Jakob Schitko, um Gewährung von drei weiteren Quinquennalzulagen im Betrage von 75 Gulden. Herr Deschmann erinnert daran, daß das Haus den landwirtschaftlichen Beamten und Dienern Quinquennalzulagen bewilligt habe. Diese wurden für die Diener mit 25 fl., für die Beamten mit einem Gehalte unter 1000 fl. mit 50 fl., für Beamte mit einem Gehalte über 1000 fl. mit 100 fl. bemessen und mit 1. Jänner 1872 flüssig gemacht. Als Dienstzeit wird jene gerechnet, die sie dem Landesauschusse geleistet, also vom Februar 1861 angefangen. Schitko wurde demzufolge mit 2, der Beamte Bagliaruzzi ebenfalls mit 2 Quinquennalzulagen bedacht. Im verfloffenen Jahre wurde letzterem auch die unter den früheren Ständen geleistete Dienstzeit eingerechnet und demselben 6 Quinquennalzulagen bewilligt. Dies bewog den genannten Portier ebenfalls um Verleihung weiterer drei Quinquennalzulagen einzuschreiben. Der Landesauschuss leitete das Gesuch an den Landtag und dieser an den Finanzausschuss. Im Namen desselben beantragt Berichterstatter das Gesuch abzuweisen, weil Schitko wohl im Jahre 1847 als Hausmeister in den ständischen Dienst getreten, 1849 bis 1860 aber als Portier der Staatshalterei aus dem Cameralsonde seinen Gehalt bezogen und erst im J. 1861 wieder in den Dienst der Landtschaft getreten. Derselbe beziehe außer dem Gehalt von 500 fl. eine Naturalwohnung, Livree u. s. w. Das Gesetz schreibe außerdem eine ununterbrochene Verwendung im landwirtschaftlichen Dienste vor, weshalb bei Schitko nur die Dienstzeit von Februar 1861 in Betracht kommt. Petent wird schließlich mit allen Summen gegen die des Dr. Bleiweis abgewiesen. Sodann wird der Bericht des Landes-Ausschusses mit dem Vorschlage pro 1875 und dem Rechnungsabschlusse pro 1873 des Landesfondes und seiner Subsonde; ferner der Bericht des Landes-Ausschusses mit dem Vorschlage pro 1875 und dem Rechnungsabschlusse pro 1873 des Irrenhausfondes, endlich der Bericht des Landes-Ausschusses über die Aufnahme von Passivitäten im Betrage von 122.000 fl. und über die Rückzahlung derselben dem Finanzausschusse überwiesen. Zum Schluß folgte die Wahl des siebengliedrigen Ausschusses für die Angelegenheit der Akkerbauhule. Als gewählt erscheinen: Rudesch, Margheri, Barbo, Costa, Murnit, Razlag und Savinscheg. Nächste Sitzung Samstag.

— (Landeslehrerconferenz.) Zweiter Verhandlungstag. Nach Verlesung und Genehmigung des Protolles der ersten Sitzung wird zur Tagesordnung übergegangen. Erster Gegenstand derselben ist ein Antrag des Prof. Linhart, der Ausschuss der Landeslehrerconferenz werde beauftragt, eine Petition abzufassen, in welcher dem soeben tagenden h. Krain. Landtage die Bitte vorgebracht werde, diejenigen Paragraphen des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes an den öffentlichen Volksschulen des Herzogthums Krain, welche von der Ernennung der Lehrer handeln, dahin zu ändern, daß dieses Recht von nun an dem hohen k. l. Landesschulrath zukomme. Der Antrag wurde nach eingehender Begründung mit geringer Modification von Seite des Referenten einstimmig angenommen. Zweiter Gegenstand. Prof. L. M. v. Gariboldi eröffnet die Frage: „In welcher Weise wäre dem gegenwärtigen Lehrmangel abzuhelfen.“ Nach eingehender Erwägung des Gegenstandes kommt der Referent zu folgenden Anträgen: 1. Daß das Volksschulwesen als eine Staatsanstalt erklärt und der sämtliche Aufwand für die Volksschule aus Staatsmitteln bestritten werde. Im Falle dem nicht Folge gegeben werden sollte:

§. 55 des Reichsvolksschulgesetzes habe dahin geändert zu werden, daß ein Minimalbetrag festgesetzt werde, unter welchem kein Landesgesetz bei Bestimmung der Lehrergehälter gehen dürfe; die bisherigen Bestimmungen der Lehrergehälter seien in diesem Sinne zu ändern. Im Falle dem nicht Folge geleistet werden sollte: §. 22 des Landesgesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse des krainischen Lehrerstandes habe zu lauten: „Der mindeste Betrag des festen Jahresgehaltes, auf welchen eine Lehrerstelle Anspruch macht, beträgt in der Landeshauptstadt Laibach 800 fl., in den Gemeinden mit drei- und vierklassigen Volksschulen 700 fl. in Gemeinden mit zwei- und einklassigen Volksschulen 600 fl., ferner §. 23: Für Lehrer an Bürgerschulen ist der mindeste Betrag des festen Jahresgehaltes mit 900 fl. festzustellen. — Ferner §. 31: Den Directoren der Bürgerschulen gebührt eine Functionszulage von je 100 fl., den Leitern zwei- und einklassiger Volksschulen von je 50 fl. jährlich. Weiters wären die §§ 33 und 34 dahin zu ändern, daß jedem Lehrer an einer öffentlichen Schule eine Wohnung, bestehend aus mindestens zwei Zimmern (9 □° und 12 □° Flächenmaß und 10' hoch) und den dazu gehörigen Nebenlocalitäten (Küche, Speisekammer und Keller) gebühre; kann demselben kein Naturalquartier angewiesen werden, so ist ihm dafür ein den localen Verhältnissen entsprechendes Entgelt anzuweisen. 2. Daß das Institut der Unterlehrer bis zur Deckung des Lehrbedarfs aufgehoben und alle noch vorhandenen Unterlehrerstellen in Lehrstellen verwandelt werden. 3. Daß sämtliche in bezug auf das Institut der Dreischulrath: Bezug habenden Gesetze einer Revision unterzogen und in bezug auf Krain in denselben zeitgemäße Abänderungen getroffen werden. Daß in den Vorbereitungsclassen für Lehrerbildungsanstalten schon Knaben mit 13 Jahren aufgenommen und mit Stipendien befristet werden, die dann einen zweijährigen Curs bis zur Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalt zurückzulegen hätten. 5. Daß für Abiturienten der Gymnasial- und Realschule an die Lehrerbildungsanstalt auch auf weiterhin ein einjähriger Curs fortzubestehen habe. Derselbe fällt mit dem letzten Jahrgange der Anstalt in eine Klasse und die Zöglinge erhalten Stipendien von 200 fl. 6. Daß Stipendien für Lehramtszöglinge überhaupt in ausgiebiger Weise d. h. in größter Anzahl und größeren Beträgen vertheilt werden. 7. Daß für eine würdige Unterbringung der k. l. Lehrerbildungsanstalt in Laibach Sorge getragen werde. 8. Daß den Lehramtszöglingen in bezug auf Militärpflicht dieselben Begünstigungen gewährt werden, wie sie den angestellten Lehrern zugestanden sind. Die Anträge wurden sämmtlich nach einigen Debatten angenommen. Dritter Gegenstand. Bezirksschulinspector Ruster von Krainburg referiert über das Thema: „Welche Hindernisse stehen einem geregelten Schulbesuche an den Schulen auf dem Lande im Wege und wie wären solche möglichst zu beheben?“ Es werden diesbezüglich folgende Anträge gestellt: 1. Die Führung der vorgeschriebenen Amisbücher für den Lehrer ist streng durchzuführen; das Klassenbuch möge in einer andern Form aufgelegt werden, denn es ist zu zeitraubend, monatlich die Namen aller Schulkinder wieder zu schreiben, 2. das Schulgeld ist gänzlich aufzuheben, 3. der Bezirksschulrath möge hinsichtlich der vom Dreischulrath verhängten Strafen in seiner erzwungenen Gewalt von der Landes Schulbehörde öfters einer Controlle unterzogen werden. Ueber diesen Gegenstand entspiant sich eine lebhafte, höchst interessante Debatte, in welcher namentlich der Dreischulrath, aber auch die politischen Behörden und die Geistlichkeit ihrer Pässigkeit wegen schlecht wegkommen. Weder von der einen, noch von der andern Behörde wird der eifrige Lehrer unterstützt, so daß endlich auch der beste in seiner Thätigkeit erlahmt; kommt noch dazu, daß die Geistlichkeit mit allen möglichen Mitteln direct und indirect gegen die Schule agitirt, so muß es schließlich Wunder nehmen, daß der Schulbesuch überhaupt noch ein solcher ist. Auf Antrag des Prof. Linhart wird wegen der vorgerückten Stunde die Sitzung vertagt und werden in der nächsten die Schlussanträge über diesen wichtigen Gegenstand gestellt werden.

— (Zum Kapitel von der häuerlichen Nothheit.) Man schreibt uns: Am 11. d. M. gegen Abend hat sich gegenüber der Eisenbahnstation Sagor eine empörende Scene abgespielt. Ein kroatischer Student, welcher seine Ferien zu einer Fußreise benützte und sein Nachbarland Krain besuchte, um dortselbst die schönen Gebirgspartien zu besichtigen, kam an die Ueberfuhr zur Save. Da jedoch Niemand weder auf sein Rufen noch Pfeifen zum Vorschein kam, so machte sich der junge Mensch daran, mit dem dort stehenden Rahne den Fluß zu übersezen. Da aber der Fluß durch Regen angeschwollen, so war dies nicht möglich und der Rahn trieb mit dem Studenten einige hundert Schuh stromabwärts. In diesem Augenblicke kam der Ueberfuhr-Inhaber Korber herbei, zog den Rahn ans Land, schlug den jungen Menschen zu Boden und fuhr fort denselben durch Schläge unbarmerzig zu behandeln, trotzdem daß mehrere Menschen am diesseitigen Ufer dem Barbaren zuriefen, er solle endlich den Armen loslassen. Der Student zog seine Geldbörse und wollte alles bezahlen, was der Eigenthümer durch das Zurückziehen des Rahnes etwa an Schäden erlitten, dennoch wollte derselbe den jungen Menschen durch Mishandlungen zwingen, den Rahn selbst zurückzuziehen. Da aber der Student dazu viel zu schwach war, so hat derselbe mit aufgehobenen Händen, er möge sein Geld nehmen und ihn frei lassen. Als der Unmensch darauf nicht einging, wollte sich der Student den weiteren Mishandlungen durch die Flucht entziehen, aber der Sohn Korbers fing den Gemarteten ein, schlug ihn ebenfalls zu Boden und die Mishandlungen begannen von neuem. Da kam noch ein dritter, Namens Rimov, ein Schwager der Ersten, dazu, um der Nothheit die Krone aufzusetzen. Die Leute am diesseitigen Ufer konnten nicht hinüber, da kein Rahn vorhanden war, und da bald Dunkelheit eintrat, so konnte man auch nicht sehen, was weiter geschah. Ungefähr 1 Stunde darauf kamen die drei rohen Gefellen im betrunkenen Zustande an das diesseitige Ufer und wollten dort ebenfalls den Spektakel fortsetzen, was aber durch den dortigen Wirth verhindert wurde. Von diesem Vorfall waren Zeugen der Wirth Mandl und die Frau desselben, dann mehrere Arbeiter von der Bahn.

— (Biehmärkte-Einstellung.) Wegen der zu Poitischendorf der k. l. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswerth ausgebrochenen Rinderpest wird infolge Erlasses der hohen k. l. Landesregierung in Laibach vom 17. September d. J., Z. 7300, die Abhaltung von Viehmärkten in dem ganzen Bereiche der Bezirkshauptmannschaft Gurktal bis auf weiteres untersagt.

## Witterung.

Laibach, 23. September. Dichter Morgennebel, sonniger Tag, Hausenwolken längs der Alpen. Wärme: morgens 6 Uhr + 12.8°, nachm. 2 Uhr + 23.0° C. (1873 + 12.6°, 1872 + 10.8° C.) Barometer stationär 730.64 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme 17.3°, um 3.5° über dem Normale.

## Verstorbene.

Den 22. September. Alois Gerler, Gastgeberskind, 4 1/2 J., Stadt Nr. 139, Nadenbräune. k. l. Garnisonsspital, vom 14. bis inclusive 20. September 1874. Der Infanterist Anton Alexander Vatint der 5. Compagnie des 46. Inf.-Reg. ist am 19. d. an der Lungen-tuberculose gestorben.

## Telegramme.

Wien, 22. September. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Der Kaiser verließ mit Handschreiben vom 20. d. M. dem Oberlieutenant Bayer und dem Linienchiffslieutenant Wepprecht in Anerkennung ihrer mit hingebungsvoller Aufopferung, unter den größten Lebensgefahren und mit seltener Energie und Thatkraft im Interesse der Wissenschaft geleisteten Dienste das Ritterkreuz des Leopoldordens. West, 22. September. In der morgigen Generalversammlung des Municipiums wird als Subscriptionsbeitrag zum Ehrengesamt für die Nordpol-expedition die Summe von 3000 Gulden beantragt werden.

**Waderborn, 22. September.** Bischof Martin wurde wegen seines Hirtenbriefes vom 14. März zu viermonatlicher Festungsstrafe verurtheilt.  
**Madrid, 22. September.** General Pavia erstürmte die Positionen von Pobleta, Cogubla und Maestrizzo.

**Telegraphischer Kursbericht**

am 23. September.  
 Papier-Rente 71.40 — Silber-Rente 74.55 — 1860er Staats-Anlehen 109.75 Bankactien 594 — Credit 250.50 — London 109.80 — Silber 103.90 — 20-Francs-Stücke 8.78.

**Die evangelische Schule**

beginnt mit 7 Abtheilungen ihren Unterricht am 1. Oktober.

Die Anstalt hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Lehrziel der Bürgerschule zu erreichen, und bietet nebstdem Gelegenheit zur Erlernung der slovenischen, italienischen und französischen Sprache.

Es werden Knaben und Mädchen jeder Confession aufgenommen, und erhalten auch die katholischen Schüler ihren besondern Religionsunterricht in der Schule.

Die Anmeldung neu eintretender Schüler kann vom 28. September an in den Vormittagsstunden bei dem Unterzeichneten geschehen. (577-1)

Schad, Pfarrer, Klagenfurterstraße Nr. 88.

**Bettflaumen & Federn**

stets vorrätig bei (576-1)

**Albert Trinker**  
 in der Sternallee.

**Lehrer-Stellen.**

Bei der Bergdirection der „Wieser Kohlenbergbau- und Handelsgesellschaft“ ist für die neu creirten einflässigen Werk-schulen in Brunn und Steyeregg je eine Lehrerstelle mit dem Jahresgehälte von 600 fl. 5. W., freier Wohnung und Beheizung zu besetzen.

Für beide Schulen wird die Dessenlichkeit angestrebt, and wird bei entsprechender Verwendung eine fünfmalige Quinquennalszulage von 10 % des Jahresgehältes erfolgt werden.

Kenntnis einer slavischen Sprache und vorläufig lediger Stand sind erwünscht.

Bewerber um diese Stellen wollen ihre mit den Zeug-nissen der Fähigkeit für ein öffentliches Lehramt belegten Gesuche

bis 30. September d. J.

an die Bergdirection in Wies (Steiermark) einreichen; wobei bemerkt wird, daß auch Unterlehrer wenn sie das Zeugnis der Reife besitzen, competieren können.

Der Dienst müßte längstens am 1. November l. J. angetreten werden, jedoch ist auch ein früherer Eintritt behufs Einrichtung der Schulen nicht ausgeschlossen, ja sogar erwünscht. (563-2)

**Die Wechselstube des Rudolf Stück,**

Graz, Sackstraße Nr. 4, wird hiermit zur Besorgung aller in das Wechselgeschäft einschlagenden Aufträge bestens empfohlen. (462-32)

Soeben eingetroffen eine neue Sendung

**Velifarbendruckbilder**

mit und ohne Goldrahmen

von fl. 12 bis fl. 42.

➔ Segen monatliche Ratenzahlungen! ➔  
 Preisverzeichnisse gratis!

**Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**  
 in Laibach. (484-10)

Am 1. Oktober

beginnt bei der Geseftigten der Unterricht in der  
 franzöf. und englischen Sprache.

Anna Bold,

Alten Markt Nr. 35.

(574-1)

**Gedenktafel**

über die am 26. Sep-tember 1874 stattfin-denden Acitationen.

1. Feilb., Spreier'sche Real., Ruffbach, BG. Mötting.
1. Feilb., Schauer'sche Real., Großmann, BG. Surlfeld.
3. Feilb., Muffar'sche Real., Rasica, BG. Groß-laschig.
3. Feilb., Lebar'sche Real., Laß, BG. Laß.

**Lottoziehung**

vom 19. September 1874.  
 Wien: 30, 83, 62, 68, 79.  
 Graz: 16, 11, 43, 53, 46.

Der hiesige

englische Sprachlehrer

**Abendlehrcurs**

gegen sehr billiges Honorar. Adresse in der Expedition dieses Blattes. (578-1)

**Eine halbe Loge**

im 2. Rang

zu verg. ben. Näheres in der Expedition d. Bl. (579-1)

**Eine sehr gut erhaltene Wheeler & Wilson Nähmaschine**

ist wegen Abreise dem Bahn-boise gegenüber Nr. 163, 2ten Stock, sogleich zu verkaufen. Näheres daselbst. (580)

**Ein Kostknabe**

(am liebsten ein Realschüler) wird gute Pflege und gewissen-hafte Ueberwachung finden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. (562-3)

In der  
**Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Anstalt**  
 der  
**Julie Moos**

beginnt der Unterricht mit 1. Oktober

Hauptplatz Nr. 262. (567-2)

**Patent-Handdreschmaschinen, liegende und fahrbare Göpel, Göpeldreschmaschinen**

mit und ohne Putzerei für 1, 2, 3 und 4 Pferde, offeriert unter Garantie:

die Dreschmaschinenfabrik  
**Umrath & Comp., Prag.**

Kataloge mit Abbildungen, Preisen etc. wer-den auf Verlangen franco zugeschickt.

General-Agentur für Krain bei  
 Hrn. Jos. Debeutz in Laibach. (372-13)

**Die Aufputz-, Band-, Wäsche- & Mode-Handlung**

„zur Katze“

Hauptplatz vis-à-vis dem Rathhause,

empfeilt ihr stets mit dem Neuesten gut sortiertes Lager von: Seiden- und Wollreppn, Quasten, Behänge, Spangen, Woll-, Seiden- und Wasch-Fransen, Atlas, Repp, Noblesse und Taffetas, Seiden- und Baumwoll-Samte, schwarz und farbig Noblesse, Faille, Atlas, Moirée- und Samtbänder, weiss und schwarz Baumwoll-, Zwirn-, Seiden- und Wollspitzen, Tüll anglais, geschlungene und gestuckte Moul-, Batist- und Leinenstreifen, Mousselin, Organtin, Futterstoffe, Vorhang- und Schlafrock-Quasten, Leinen- und Perkall-Bänder, Knöpfe jeder Art, Maschinen-Zwirn und -Seide, echte pottendorfer Häkel-, Schling- und Stopf-Wolle, Nadeln etc. etc. Ferner ein grosses (581-1)

**Wäsche- & Wollwaren-Lager**

wie Herren-Hemden, Krägen und Manschetten (das Erzeugnis aus den ersten Fabriken Oesterreichs) in jeder beliebigen Grösse und Façon, Baumwoll- und Leinen-Unterhosen, Zwirn- und Baumwoll-Strümpfe und -Socken, Cravatten, Lavalliers, Echarps, Maschen, Seiden- und Woll-Herrencachenez, Herren- und Damen-Seiden-Sacktücher, Netze, Häubchen, Zwirn-, Seide- und -Baumwoll-Herren-, Damen- und Kinder-Hand-schuhe, weisse Waschhandschuhe, Herren-, Damen- und -Kinder-Merino-Gesundheits-Jacken- und Bekleider, Wollstrümpfe und Socken, Gama-schen, Tuchhandschuhe, Pulswärmer in jeder Grösse und Farbe, wollene Kinder-Jacken, -Kleidchen, -Häuberl, -Huterl, -Muffs, -Schuhe, -Stieflerl und -Fäustlinge, Damen Kopfschawls in jeder Qualität und Farbe, Herren-echarps, Jagdstrümpfe, Umhängtücher in jeder Grösse und Farbe, Colliers, Bauch- und Wadenwärmer etc. etc. Ferner ein grosses Lager von

**Rouleaux**

in jeder beliebigen Grösse, Farbe und Preis, sammt dazu nöthiger Maschinerie.

Für prompte Bedienung und billigst gestellten Preis ist bestens ge-sorgt. Bestellungen nach auswärts werden postwendend expediert und G egenstände, die nicht auf Lager sind, bereitwilligst besorgt.

In der  
**Galanterie-, Tapissierie- und Waffenhandlung**

des

**J. Karinger in Laibach**

ist stets vorrätig:

- Frottierhandschuhe 1 Paar 50 bis 75 kr.
- Frottierhandsücher 1 Stück fl. 1.50 bis fl. 2.
- Badeschwämme, für Herren und Damen, in allen Grö-ßen und sehr billig.
- Badehauben, das praktische, 1 Stück 90 kr. bis 1 fl.
- Flüchtigkeitszerkänder oder Griffräder 1 Stück 1 fl. 50 kr.
- Fücher, große Auswahl, ja-panaische und Palmenblät-ter à 25 kr. bis 50 kr.
- Korkfederhalter, leicht, 1 Stück 25 kr.
- Korkcigarrenspitzen 1 Stück 20 und 25 kr.
- Metallhülsen zu schwedischem Zündholz 1 Stück 15 und 25 kr. (485-6)

Stets vorrätig:

- Alle Jagd- und Reise-Re-quisiten.
- Alle Requisiten zum Fisch-fang.
- Petroleum-Kochherde für 1 bis 6 Personen.
- Kugelfeuerbrenner zu 1/2 und 1 Pfd.
- Kartoffelkühler aus Bes-semerstahl zu fl. 1.80 bis fl. 3.
- Wanddreiber pr. Stück fl. 2 bis fl. 3.20.
- Limonicpressen zu 50 kr. bis fl. 1.30.
- Butterformen 54 kr. bis 80 kr.
- Wachseidentaffet pr. Me-ter fl. 2.30.
- Wachseleinwand pr. Meter fl. 1.60.
- Gace-Stoff für werthvolle Gegenstände, Schutz gegen Staub und Fliegenschmutz pr. Meter 30 kr.
- Guttapercha-Papier für Hautarbeiten 1 Meter 90 kr.
- Kautschuk-Kinderbett-Gin-lagen das dauerhafteste in allen Größen, von 80 kr. bis fl. 3.60.
- Patent-Zangeklaschen in allen Sorten von 60 kr. bis 80 kr.
- Popp's Mundwasser, 1 Fla-con fl. 1.40.
- Anotontolith-Mundwasser 1 Flacon 55 kr.
- Brinzeffenswasser (monatlich frisch) 84 kr.
- Dr. Greig's Zahnpulver 1 Flacon fl. 1.25.
- Liebig's Fleischextract in 1/2 und 1/4 Pfd.
- Sarg's sämtliche Glycerin-Fabricate.
- Brünners Flechwasser 1 Flacon 20 kr. und 45 kr.
- Benjins Flechwasser 1 Fla-con 24 kr.
- Zaherls Insectenpulver, feinst, für Kleidungshülde und Pelzwerk, 1 Büchse 60 kr.
- Zaherls Insectenpulver, gewöhnliches in Flaschen 25 kr., in Büchsen 30 kr.
- Zaherls Mottentinctur, zu 25 kr., 40 kr. und 60 kr.
- Obidunst-Pergament 1 Blatt 10 kr. und 20 kr.
- Augelfreide, das feinste zum Augen, 1 Stück 10 kr.
- Puppulver 1 Büchsen 5 kr.